

Rede

vor dem Plenum des Europäischen Parlaments

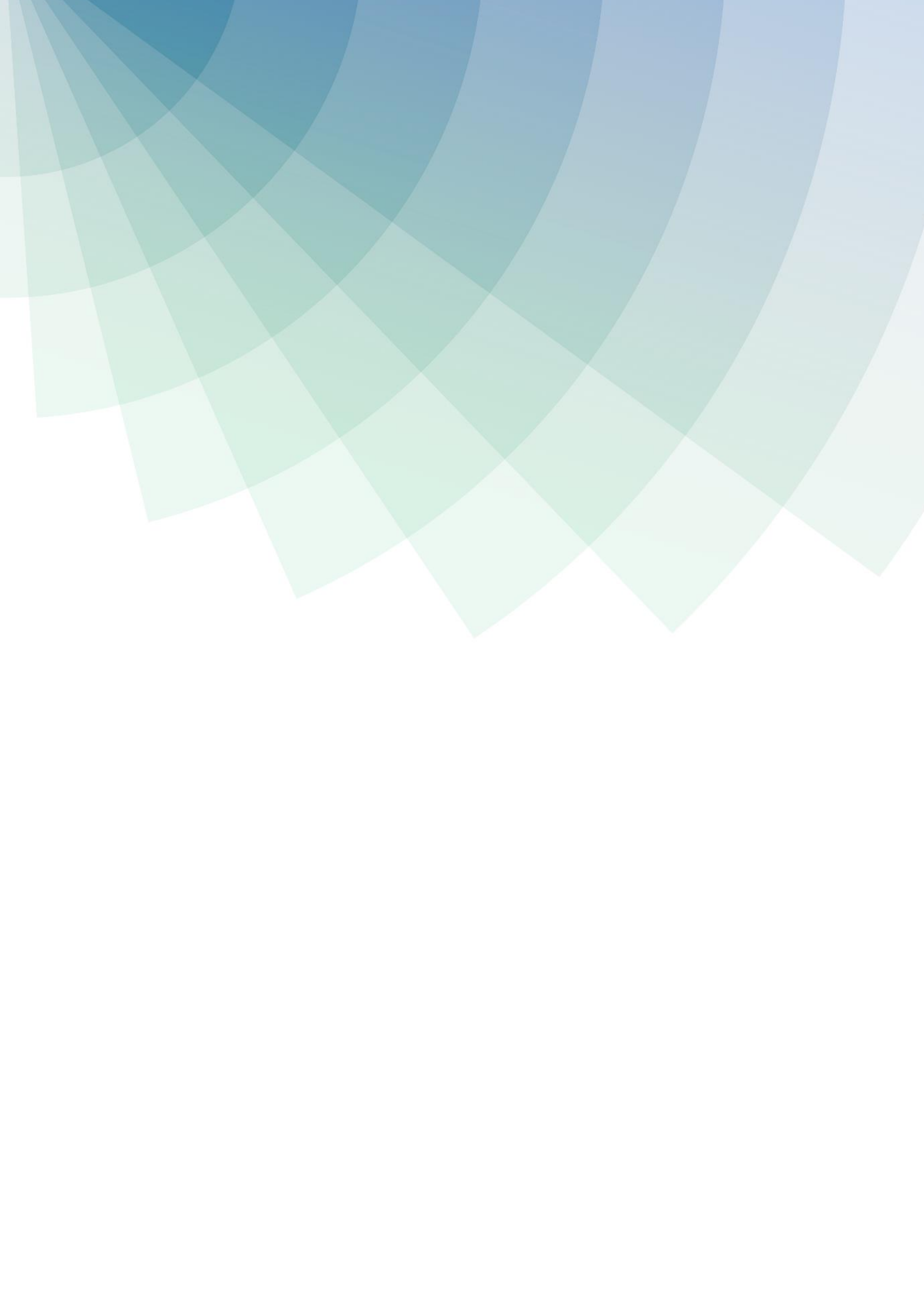
Es gilt das gesprochene Wort.

Ursula von der Leyen |

Gewählte Präsidentin der Europäischen Kommission

Straßburg

27. November 2019



Rede vor dem Plenum des Europäischen Parlaments



Ursula von der Leyen |

Gewählte Präsidentin der Europäischen Kommission

Straßburg, den 27. November 2019





Herr Präsident, meine Damen und Herren Abgeordnete,

am heutigen Tag genau vor 30 Jahren, am 27. November um Punkt zwölf Uhr

läuten die Glocken, heulen die Sirenen und lassen die Arbeiter in den Werken ihre Maschinen ruhen. Aus Fabriken, Bergschächten und Läden strömen die Menschen tanzend und voller Hoffnung auf die Straßen.

Der historische zweistündige Generalstreik der **Samtenen Revolution** vereinte die Menschen von Prag bis Bratislava in einer überwältigenden, friedlichen Welle der Freiheit, des Mutes und der Einheit.

Diese zwei Stunden sind für mich Sinnbild dessen, was die Europäische Union schon immer bedeutete.

Es geht nicht nur um Parteien und Politik, Regeln oder Vorschriften, Märkte oder Währungen.
Letztendlich und vor allem anderen geht es um die Menschen und ihre Sehnsüchte.
Es geht darum, dass Menschen gemeinsam für etwas einstehen. Für ihre Freiheit, für ihre Werte, schlicht und ergreifend für eine bessere Zukunft.

Wenn ich auf die Zukunft blicke, kommt mir vor allem ein Zitat des großen Václav Havel – eines der Helden von 1989 – in den Sinn: Er sagte:

„***Arbeiten Sie für eine Sache, weil Sie von ihr überzeugt sind, nicht nur, weil sie Aussicht auf Erfolg hat.***“

Dieses Zitat habe ich ausgewählt, weil unsere Union in den kommenden fünf Jahren gemeinsam eine Transformation einleiten wird, die alle Teile unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft erfasst.

Und dies werden wir tun, weil wir davon überzeugt sind. Und nicht, weil es leicht ist.

Wir vergessen mitunter, dass unsere größten Errungenschaften stets das Ergebnis mutiger Entscheidungen waren.

Wir haben unseren Mut unter Beweis gestellt, als wir aus dem Schmerz heraus nach Frieden strebten.
Wir haben unseren Mut unter Beweis gestellt, als wir einen gemeinsamen Markt und eine gemeinsame Währung schufen.
Wir haben unseren Mut unter Beweis gestellt, als wir einen Teil unserer europäischen Familie, der zu lange in der Kälte ausharren musste, willkommen hießen.

Doch in den vergangenen Jahren mussten wir uns auf das Hier und Jetzt konzentrieren, Krisen bewältigen und um den Bestand unserer Einheit und Solidarität kämpfen.

Wenn wir daraus gestärkt hervorgegangen sind – und ich glaube, das sind wir – so ist dies zu einem großen Teil der Führungs- und Überzeugungskraft meines Vorgängers **Jean-Claude Juncker, eines großen Europäers,** zu verdanken. **Er hat sein Herz, seine Seele und sein Leben unserer Union verschrieben und sein Erbe spricht für sich selbst.**

Jean-Claude ... unser aller Dank gilt Dir!

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

vor vier Monaten haben Sie mir Ihr Vertrauen ausgesprochen. Seitdem bin ich mit allen Fraktionen und allen Staats- und Regierungschefs zusammengetroffen.

Gemeinsam haben wir ein hervorragendes Kommissionsteam zusammengestellt. Als Mitglieder des Parlaments haben Sie jeden von uns angehört.

Ich hatte Ihnen versprochen, genau zuzuhören. Und genau das habe ich getan. Und werde dies mit Unterstützung von Maroš Šefčovič und allen anderen Mitgliedern des Kollegiums auch weiterhin tun. In vielen Dingen waren wir uns einig und ja, manchmal gingen unsere Meinungen auch auseinander. Das ist gelebte Demokratie.

Und so bitte ich Sie hier und heute im Herzen dieser europäischen Demokratie um Ihre Unterstützung für einen Neustart für Europa.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

das Team, über das Sie heute abstimmen, stammt aus unterschiedlichen Kulturkreisen, Ländern und Parteienfamilien, seine Mitglieder bringen die unterschiedlichsten Erfahrungen mit.

Wir haben Lehrer und Landwirte, Bürgermeister und Minister, Ärzte und Diplomaten, Ingenieure und Unternehmer.

Einige wurden vor Errichtung der Berliner Mauer, andere nach deren Fall geboren. Einige haben Diktaturen erlebt, andere junge Demokratien auf ihrem Weg in unsere Union begleitet.

Es ist ein Team mit fast gleich vielen Frauen und Männern – wir sind nur eine Frau von einem ausgewogenen Verhältnis entfernt. Dies zeigt, dass wir echte Fortschritte erzielt haben, aber nach wie vor mehr tun müssen.

Als erste Frau an der Spitze der Kommission habe ich dafür gesorgt, dass die Kabinette aller Kommissionsmitglieder zu gleichen Teilen aus Frauen und Männern bestehen – *zum allerersten Mal*. Und bis zum Ende unserer Amtszeit werden wir auf allen Führungsebenen ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis vorweisen können – *zum allerersten Mal*.

Dies wird das Gesicht der Kommission verändern.

Jedes Mitglied meines Teams wird seine persönliche Geschichte und Sichtweise auf Europa mitbringen. Sie werden ihre eigenen Politikbereiche und Prioritäten haben.

Aber **zusammen werden wir als ein Team im gemeinsamen europäischen Interesse arbeiten**. Wir werden als ein Team mit diesem Haus und mit den Mitgliedstaaten darauf hinarbeiten, die Herausforderungen unserer Generation in Angriff zu nehmen.

Wir sind bereit. Aber – und das ist das Allerwichtigste: Europa ist bereit.

Meine Botschaft ist einfach. Sie lautet: Lasst uns an die Arbeit gehen.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

wir leben in einer unruhigen Welt, in der zu viele Mächte nur die Sprache der Konfrontation und des Unilateralismus sprechen. Doch gehen in dieser Welt auch Millionen Menschen auf die Straße, um gegen Korruption zu demonstrieren oder demokratischen Wandel einzufordern.

Die Welt braucht unsere Führung mehr denn je. Wir müssen in dieser Welt auch weiterhin eine verantwortungsvolle Macht bleiben. Treibende Kraft für Frieden und Veränderungen zum Besseren hin sein.

Wir müssen unseren Partnern bei den Vereinten Nationen zeigen, dass sie sich auf uns als einen Vorreiter des Multilateralismus verlassen können.

Wir müssen unseren Freunden im westlichen Balkan zeigen, dass wir demselben Kontinent angehören, eine Geschichte teilen, eine Kultur teilen und auch unser Schicksal teilen werden. Unsere Tür bleibt offen.

Auch mit unseren transatlantischen Partnern verbindet uns ein gemeinsames Schicksal.

Ja, es gibt Meinungsverschiedenheiten – ganz ohne Frage. Doch unsere Bande haben den Prüfungen der Zeit standgehalten. Während wir hier sprechen, bahnen Tausende Studenten, Wissenschaftler, Unternehmer und Künstler auch weiterhin *zahllose* Freundschaften, Geschäftskontakte und Forschungsprojekte an.

Diese unzähligen feinen Bande ergeben zusammengenommen eine Verbindung, die jede Meinungsverschiedenheit übersteht.

Von Ost nach West und von Süd nach Nord brauchen die Länder dieser Welt Europa als echten Partner. **Wir können diejenigen sein, die die Weltordnung zum Besseren hin formen.**

Dazu ist Europa berufen. Und das ist das, was die europäischen Bürgerinnen und Bürger wollen.

Ich freue mich, einen so erfahrenen Diplomaten wie Josep Borrell zu unserem Team zählen zu dürfen. Er wird eng mit Jutta Urpilainen, Olivér Várhelyi und Janez Lenarčič zusammenarbeiten. Ihre gemeinsame Arbeit wird von unschätzbarem Wert sein.

Wir werden in Allianzen und Koalitionen investieren, um unsere Werte voranzubringen. Wir werden die Interessen Europas durch einen offenen und fairen Handel fördern und schützen. Wir werden unsere Partner durch Kooperation stärken, denn starke Partner stärken auch Europa.

Meine Kommission wird sich nicht scheuen, selbstbewusst aufzutreten. Doch werden wir es auf unsere, die europäische Art tun.

Dies ist die geopolitische Kommission, die ich im Sinn habe und die Europa dringend braucht.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

wenn es einen Bereich gibt, in dem die Welt unsere Führung benötigt, dann ist es der Klimaschutz. Er ist für Europa und für den Rest der Welt von existenzieller Bedeutung.

Wie kann dies anders sein, wenn 85% der ärmsten Menschen in den 20 am stärksten vom Klimawandel betroffenen Ländern leben?

Wie kann dies anders sein, wenn Venedig unter Wasser steht, Portugals Wälder brennen und Litauens Ernten aufgrund von Trockenheit um die Hälfte eingebrochen sind?

Zweifellos hat es all dies auch vorher schon gegeben, aber noch nie in dieser Häufigkeit und in dieser Stärke.

Bei der Bekämpfung des Klimawandels haben wir keine Zeit zu verschwenden. Je schneller Europa sich bewegt, desto besser wird dies für unsere Bürgerinnen und Bürger, unsere Wettbewerbsfähigkeit und unseren Wohlstand sein.

Der europäische Grüne Deal ist ein Muss, wenn wir die Gesundheit unserer Erde und unserer Menschen – und nicht zuletzt auch unserer Wirtschaft schützen wollen.

Frans Timmermans ist hierfür der richtige Mann. Und ich freue mich sehr, dass er dabei von Kadri Simson, Adina Vălean und vielen anderen unterstützt werden wird.

Der europäische Grüne Deal ist unsere neue Wachstumsstrategie. Er wird uns helfen, Emissionen zu senken und gleichzeitig Arbeitsplätze zu schaffen.

Im Zentrum wird eine Industriestrategie stehen, die unsere Unternehmen – ob groß oder klein – in die Lage versetzen wird, innovativ zu sein, neue Technologien zu entwickeln und gleichzeitig neue Märkte zu schaffen. Wir werden globale Standards setzen. Dies ist unser Wettbewerbsvorteil. Und es ist der beste Weg, faire Wettbewerbsbedingungen zu gewährleisten.

Bei alldem muss jedoch die Rechnung für die Menschen aufgehen.

Sie erwarten zu Recht, dass Europa zum Schutz von Klima und Umwelt handelt. Aber sie brauchen auch bezahlbare, saubere und sichere Energie. Sie brauchen die erforderlichen Qualifikationen, um in der Arbeitswelt von morgen eine Beschäftigung zu finden. Sie müssen zu diesen neuen Arbeitsplätzen pendeln oder online von zu Hause aus arbeiten können. Und wir müssen sicherstellen, dass diese Erfordernisse auf nachhaltige Art und Weise befriedigt werden.

Bis zur Mitte des Jahrhunderts wollen wir diesen einen Generationen übergreifenden Übergang zur Klimaneutralität schaffen. **Doch dieser Übergang muss gerecht und inklusiv sein, sonst wird er nicht gelingen**.

Es wird massiver Investitionen in Innovation, Forschung, Infrastruktur, Wohnungsbau und Gebäudesanierung und in die Kompetenzen der Menschen bedürfen. Dies wird öffentliche und private Investitionen auf europäischer wie auf nationaler Ebene erfordern.

Und erneut zeigt Europa hier schon heute den Weg auf. So wird die Europäische Union Klimaschutzmaßnahmen sowohl über ihren Haushalt finanzieren als auch auf die Kapitalmärkte und die gesamte Investitionskette zurückgreifen.

In Regionen, in denen größere Anstrengungen unternommen werden müssen als in den meisten anderen, werden wir die Menschen und Unternehmen mit einem gezielten und gerechten Übergangsmechanismus unterstützen. Dieser wird sich aus unterschiedlichen Fonds und Instrumenten speisen und auch die nötigen privaten Investitionen mobilisieren.

Bei der Erreichung dieses Ziels wird uns die Europäische Investitionsbank als vertrauensvoller Partner zur Seite stehen. Besonders glücklich bin ich darüber, dass die Fortschritte, die diese bei der Stärkung ihrer Rolle als europäische Klimabank erzielt hat, offensichtlich sind. Dies wird Investitionen in europäische Technologien und weltweit benötigte Lösungen ankurbeln.

Doch es gibt noch mehr zu tun.

Nur ca. 9 % der weltweiten Emissionen gehen auf unser Konto. Wir müssen die Welt auf unserem Weg mitnehmen und tun dies auch bereits.

So arbeiten von China über Kanada bis Kalifornien auch andere zusammen mit uns an eigenen Emissionshandelssystemen. Und Phil Hogan wird dafür sorgen, dass unsere künftigen Handelsabkommen ein Kapitel über nachhaltige Entwicklung enthalten werden.

Denn wir wissen: Der Klimawandel geht uns alle an. Wir haben die Pflicht zu handeln und die Macht zu führen.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

Die Digitalisierung ermöglicht Dinge, die noch eine Generation vorher undenkbar waren.

Weltweit miteinander kommunizieren, Zugang zu Informationen, Fortschritte in Medizin, Umweltschutz, Mobilität, Inklusion. Es gibt keine Zukunft ohne Digitalisierung. Margrethe Vestager ist diejenige, die uns auf diesem Weg weiterbringt.

Wir werden Tätigkeiten automatisieren, die uns Menschen schwerfallen, z.B. das Tragen von Lasten oder Wiederholungsaufgaben, egal ob in der Fabrik oder am Schreibtisch.

Und das wird uns Zeit schenken. Zeit für das, was uns Menschen auszeichnet und Computer nicht können: *Empathie und Kreativität*.

Der Pflegeroboter kann beim Umbetten helfen und Digitalisierung kann Verwaltungstätigkeiten helfen, damit Pflegepersonal wieder Zeit hat, das zu tun, was wirklich wichtig ist: Mit den Patienten sprechen, *für sie da sein*.

Digitalisierung wird uns ermöglichen effektiver und effizienter mit Ressourcen umzugehen, weil wir alles ganz genau werden aussteuern können, Wasserverbrauch, Energie, all die wertvollen Ressourcen unseres Planeten.

Ja, Digitalisierung wird unsere Gesellschaft, unsere Wirtschaft, unsere Verwaltung von Grund auf verändern, tut es bereits heute.

Um die großen Chancen zu nutzen und die Risiken adressieren, müssen wir klug ausgleichen, dort wo es der Markt nicht macht, wir müssen sowohl unseren europäischen Wohlstand als auch unsere Werte schützen, **Wir müssen unseren europäischen Weg auch im digitalen Zeitalter weitergehen**.

Was wollen wir konkret angehen:

Erste, **müssen Schlüsseltechnologien beherrschen und in Europa besitzen**. Dazu gehören mit Sicherheit Quantencomputer, Künstliche Intelligenz, Blockchain, und kritische Chiptechnologien.

Damit uns das gelingt, damit wir die vorhandenen Lücken schließen, müssen wir das zusammen angehen. Lasst uns unsere Ressourcen bündeln. Unser Geld, unsere Forschungskapazitäten, unser Wissen und das Umsetzen in die Praxis.

Das haben wir beim Supercomputer getan. Europa ist derzeit dabei, auf dem Weltmarkt einen der drei leistungsstärksten Rechner zu erwerben. Die nächste Generation Supercomputer muss von uns selbst gebaut werden.

Zweite, **Europa hat alle Wissenschaftler und industriellen Kapazitäten, um auf diesen Feldern wettbewerbsfähig zu sein**, lassen wir uns das nicht klein reden.

Innovation braucht kluge Köpfe, aber es braucht auch Diversität, braucht Freiräume zu denken. All das haben wir hier in Europa, die Menschen wollen hier leben, wollen hier forschen, wollen hier die Zukunft gestalten.

Dritte, **Wir brauchen zukunftsfähige Infrastruktur** mit gemeinsamen Standards, sowie Gigabit-Netzwerke und sichere Clouds der heutigen und der nächsten Generation.

Vierte, **Das Rohmaterial der Digitalisierung sind Daten**. Mit jedem Klick füttern wir die Algorithmen, die wiederum unser Verhalten beeinflussen.

So wie wir bei der Datenschutzgrundverordnung den Rahmen für die Welt gesetzt haben, so müssen wir dieses auch bei der Künstlichen Intelligenz tun. Weil wir in Europa vom Menschen her denken. Es geht nicht darum, den Datenfluss einzudämmen. Es geht darum, dass wir die Regeln setzen, wie verantwortungsvoller Umgang mit Daten geht. **Für uns hat der Schutz der digitalen Identität oberste Priorität**.

Fünfter, Gleichzeitig wollen wir Innovationen. Heute werden 85% aller nicht-personen bezogenen Daten nicht ein einziges Mal genutzt. Das ist Verschwendung.

Die in den Daten schlummernden Erkenntnisse müssen wir nutzen. Wir müssen einen Rahmen beschreiben, damit Regierungen und Unternehmen Daten teilen und in einem sicheren Pool zur Verfügung stellen können. Ich kann mir keine kompetentere Person vorstellen als Thierry Breton, um dazu eine Datenstrategie zu entwickeln.

Sechster, Cybersicherheit ist die Kehrseite von Digitalisierung – deshalb ebenso eine Priorität für uns.

Wir brauchen für die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen **höchste Sicherheitsanforderungen und eine einheitliche europäische Vorgehensweise**. Dazu müssen wir Wissen über Gefahren teilen. Wir sollten eine gemeinsame Plattform schaffen, eine erweiterte Cybersicherheitsagentur. Nur so stärken wir das Vertrauen in der vernetzten Wirtschaft und erhöhen die Resilienz gegen alle Arten von Risiken.

Das alles kann uns gelingen, wenn wir gemeinsam vorgehen, wenn wir auf unseren Europäischen Werten aufbauen. Und dann bin ich zuversichtlich, dass Europa auch im digitalen Zeitalter eine führende Rolle spielen wird.

Europa kann das!

Sehr verehrte Damen und Herren Abgeordnete,

Europa hat eine Menge, worauf es stolz sein kann.

Im Welthandel sind wir eine Supermacht. Wir sind der weltweit größte Exporteur von Industrieerzeugnissen und Dienstleistungen. Wir sind die weltweit wichtigste Quelle und Hauptziel ausländischer Direktinvestitionen.

In Branchen mit hoher Wertschöpfung ist unsere Industrie Weltklasse, so stammt ein Drittel aller Weltraumsatelliten aus Europa. Unsere Unternehmen sind technologisch Weltspitze und halten weltweit 40 % aller Patente für Technologien im Bereich erneuerbare Energieträger.

Wir sollten die transformative Kraft, die durch den doppelten Übergang zu einer digitalen Welt und einer klimafreundlicheren Wirtschaft erzeugt wird, nutzen, um unsere industrielle Basis und unser Innovationspotenzial zu stärken.

Dazu brauchen wir Investitionen.

Und, meine Damen und Herren Abgeordnete, wir brauchen mehr davon. Seit Jahren schon investieren wir weniger in Innovation als unsere Konkurrenten. Das ist ein enormes Hindernis für unsere Wettbewerbsfähigkeit und unsere Fähigkeit, diesen Übergang anzuführen.

Deshalb sollten wir den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen nicht als bloße Rechenübung betrachten. Vor sieben Jahren sah die Welt vollkommen anders aus, als sie in sieben Jahren sein wird. **Unser Haushalt muss grundlegend modernisiert werden.**

Ich weiß, dass ich mich hierbei nicht nur auf die Erfahrung und Kompetenz von Johannes Hahn, sondern auch auf dieses Parlament verlassen kann.

Doch öffentliche Mittel allein werden nicht reichen. Wir müssen sicherstellen, dass Investitionen dorthin fließen können, wo sie gebraucht werden, und zu diesem Zweck die Kapitalmarktunion vollenden. Dadurch werden Kleinunternehmen und Start-ups leichter Zugang zu Finanzmitteln erhalten, damit sie wachsen, Innovationen hervorbringen und die nötigen Risiken auf sich nehmen können.

Gleiches gilt für die Bankenunion. Wir müssen sie vollenden, damit unser Finanzsystem stärker und widerstandsfähiger wird.

Diese Aufgabe habe ich Valdis Dombrovskis anvertraut, der hierfür genau der Richtige ist. Er wird für eine Wirtschaft eintreten, deren Rechnung für die Menschen aufgeht. Hochwertige Arbeitsplätze, Chancengleichheit, faire Arbeitsbedingungen und Inklusion. Er weiß, dass wir für nachhaltiges Wachstum gesunde öffentliche Finanzen brauchen.

Und er wird unsere Wettbewerbsfähigkeit und unsere Nachhaltigkeit vorantreiben. Beides geht Hand in Hand.

Wir sollten nie vergessen, dass wettbewerbsfähige Nachhaltigkeit schon immer das Herzstück unserer sozialen Marktwirtschaft war.

Wir haben sie nur anders genannt.

Denken Sie an die vielen Familienbetriebe in unserer Europäischen Union. Sie wurden eben nicht mit alleinigem Fokus auf steigende Aktienkurse oder die nächste Bonuszahlung gegründet. Sie wurden gegründet, um Bestand zu haben, um an die nächste Generation übergeben zu werden und um der Belegschaft ein faires Auskommen zu sichern. Sie wurden gegründet aus Leidenschaft für Qualität, Tradition und Innovation.

Die Dinge, die wir heute herstellen, mögen sich verändert haben. Aber wir müssen unsere wettbewerbsfähige Nachhaltigkeit wiederentdecken, liebe Freunde hier im Parlament.

In diesem Geiste hat sich jeder einzelne Mitgliedstaat den Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung verpflichtet. Und in diesem Geiste wird Paolo Gentiloni über die Umsetzung dieser Ziele wachen. Er ist überzeugt davon. Und ich bin überzeugt von ihm.

Die europäische Wirtschaft hat sich von einer der schwersten Wirtschafts- und Finanzkrisen seit Ende des Zweiten Weltkriegs erholt. Der Arbeitsmarkt bleibt stark und die Arbeitslosigkeit geht weiter zurück.

Angesichts der am Horizont aufziehenden Wolken sollte sich Europa aber für die Zukunft wappnen. Wir müssen auf das setzen, was uns stark macht: unseren Binnenmarkt und unsere gemeinsame Währung.

Es ist höchste Zeit, unsere Wirtschafts- und Währungsunion zu vollenden, damit unsere Volkswirtschaften widerstandsfähiger werden und Wachstum und Arbeitsplätze entstehen. Wir müssen die Flexibilität, die der Stabilitäts- und Wachstumspakt gestattet, nutzen, um unseren Volkswirtschaften Zeit und Raum zum Wachsen zu geben.

Zugleich müssen wir die Mitgliedstaaten mit gezielten Investitionen und Strukturreformen unterstützen. An der Spitze dieser Arbeiten kann ich mir niemand Besseren vorstellen als Elisa Ferreira.

Sehr verehrte Damen und Herren Abgeordnete,

im letzten Monat sind 39 Menschen in einem LKW-Anhänger zu Tode gekommen. Davor wurden sie durch mindestens vier EU-Länder geschleust.

Dass eine Mutter in Vietnam von ihrer Tochter aus Europa die Nachricht erhält, sie bekomme keine Luft mehr, ist eine Tragödie.

Für diese 39 Menschen. Für ihre Mütter, Väter und Freunde. Wir alle sind uns einig, dass so etwas niemals geschehen dürfte.

Die Menschen erwarten von Europa, dass es für die gemeinsame Herausforderung der Migration gemeinsame Lösungen findet. Diese Frage hat uns gespalten, aber wir sollten jetzt einen Schritt nach vorn tun. Wir brauchen Lösungen, die für alle funktionieren.

Diese Aufgabe habe ich Margaritis Schinas und Ylva Johansson anvertraut. Mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Sichtweisen werden sie ein unschlagbares Team bilden.

Meine Damen und Herren Abgeordnete, eines ist sicher:

Europa wird Menschen, die internationalen Schutz benötigen, immer eine Zuflucht bieten. Und es liegt in unserem Interesse, dass jene, die bleiben, in unsere Gesellschaft integriert werden.

Aber wir müssen auch dafür sorgen, dass diejenigen, die kein Bleiberecht haben, in ihr Land zurückkehren.
Wir müssen das grausame Geschäftsmodell der Schleuser zerschlagen.
Wir müssen unser Asylsystem reformieren, dürfen aber unsere Werte niemals vergessen – Solidarität und Verantwortung.

Wir müssen unsere Außengrenzen stärken, um zu einem voll funktionsfähigen Schengen zurückzufinden. Wir müssen in unsere Partnerschaften mit den Herkunftsländern investieren, um die Bedingungen zu verbessern und Perspektiven zu schaffen.

Das wird nicht leicht sein – aber denken wir an die Worte Václav Havels: *Wir tun es, weil wir davon überzeugt sind*.

Die Migration wird nicht aufhören – sie wird uns weiter beschäftigen.

Deshalb bin ich der Meinung, dass **ein Europa, das so viel auf seine Werte und so viel auf seine Rechtsstaatlichkeit hält, in der Lage sein muss, eine Antwort zu finden, die sowohl human als auch nachhaltig ist**. Dazu müssen wir in der Lage sein.

Dasselbe Team aus Margaritis Schinas und Ylva Johansson wird auch für die Stärkung unserer inneren Sicherheit zuständig sein.

Sie werden dafür sorgen, dass die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung neuen und aufkommenden Bedrohungen gerecht wird. Und sie werden sicherstellen, dass Europol – unser bestes Mittel im Kampf gegen Kriminalität – den Herausforderungen gewachsen bleibt.

Sehr verehrte Damen und Herren Abgeordnete,

als ich ein junges Mädchen war und in Brüssel lebte, starb meine kleine Schwester mit elf Jahren an Krebs. Ich erinnere mich an die völlige Hilflosigkeit meiner Eltern – aber auch an die Ärzte und Pfleger, die sich so rührend um sie kümmerten.

Ein jeder von uns hat Ähnliches erlebt – oder kennt jemanden, dem es ähnlich ergangen ist. Die Zahl der Krebserkrankungen nimmt zu, aber bei Diagnose und Behandlung werden wir besser.

Europa wird im Kampf gegen den Krebs die Führung übernehmen.

Anfang nächsten Jahres wird Stella Kyriakides einen ehrgeizigen Plan zur Krebsbekämpfung auflegen. Sie ist genau die Richtige, um dafür Sorge zu tragen, dass der europäische Plan zur Krebsbekämpfung dazu beiträgt, dass diese Krankheit nicht mehr so viel Leid verursacht.

Europa muss sich um das kümmern, was die Menschen wirklich umtreibt.

Den Menschen geht es um die Zukunft unserer Kinder und unserer Gesellschaft.

Kultur und Bildung sind das, was unsere Geschichte mit unserer Zukunft verbindet. Das macht uns einzigartig. Unsere Seele, unsere Kultur, unsere Vielfalt, unser Erbe.

Und das weiß ich bei Mariya Gabriel in besten Händen. Deswegen freue ich mich, Ihnen sagen zu können, dass ihr Ressort umbenannt und sie Kommissarin für Innovation, Forschung, Kultur, Bildung und Jugend sein wird.

Den Menschen geht es um Gerechtigkeit und Gleichheit in jedem Sinne des Wortes.

Deshalb habe ich Nicolas Schmit damit beauftragt, unsere europäische Säule sozialer Rechte umzusetzen und Armut, angefangen bei der Kinderarmut, zu bekämpfen. Er wird einen Rechtsrahmen vorlegen, der sicherstellt, dass jede Arbeitnehmerin und jeder Arbeitnehmer in unserer Union einen gerechten Mindestlohn erhält.

Helena Dalli wird die Vorreiterin sein, die wir brauchen, um die gläserne Decke zu durchbrechen. Die Schranken zu durchbrechen, die Menschen daran hindern, sie selbst zu sein, zu glauben und zu lieben, so wie es ihnen beliebt.

Diese Schranken müssen weg! Punkt!

Den Menschen geht es um ihre Rechte, Werte und Freiheiten.

Rechtsstaatlichkeit ist unser Fundament – hier dürfen wir niemals Kompromisse eingehen. Wir müssen sicherstellen, dass sie überall geachtet und eingehalten und dass jedes Land gleichbehandelt wird.

Wir müssen uns auf Dialog und Prävention konzentrieren, dürfen aber auch nie vor den Maßnahmen zurückscheuen, die nötig sind. Wir brauchen Erfahrung und Engagement. Deshalb sind Věra Jourová und Didier Reynders für diese Aufgabe bestens geeignet.

Den Menschen geht es um die Luft, die sie atmen, das Wasser, das sie trinken, die Lebensmittel, die sie essen, und die Natur, die sie lieben.

Wir alle können uns freuen, dass Virginijus Sinkevičius den Kampf Europas zur Erhaltung der Biodiversität und zum Schutz der Ozeane anführen und zugleich dafür sorgen wird, dass unsere vom Fischfang lebenden Küstengemeinden florieren können.

Und wir haben Janusz Wojciechowski, der Sorge dafür tragen wird, dass es auch unseren Landwirten, die sich an die neuen Realitäten anpassen, gut gehen wird.

Der doppelte Übergang – zu einer klimafreundlicheren Wirtschaft und einer digitalen Welt – wird Veränderungen für alle mit sich bringen, doch eines steht fest: **Die Landwirtschaft wird ein wertvoller Teil unserer Kultur und unserer Zukunft bleiben**.

Wir brauchen eine nachhaltige Strategie vom Erzeuger bis zum Verbraucher. So müssen junge Landwirte Zugang zu Kapital haben und Lebensmittel, die aus Drittländern eingeführt werden, den Umweltstandards der Europäischen Union genügen.

Und den Menschen geht es um Mitsprache bei der Gestaltung ihrer Zukunft.

Die Wahlbeteiligung bei den diesjährigen Europawahlen war so hoch wie seit einem Vierteljahrhundert nicht mehr. Doch die demokratische Beteiligung endet nicht am Wahltag.

Wir werden die engagiertesten Köpfe aus allen Teilen unserer Union, aus allen Institutionen und allen Lebensbereichen mobilisieren, damit sie sich an der Konferenz zur Zukunft Europas beteiligen. Alle Institutionen und Bürgerinnen und Bürger sollten einbezogen werden, und das Europäische Parlament sollte eine führende Rolle übernehmen. Auf Seiten der Kommission wird Dubravka Šuica – ein erfahrenes Mitglied dieses Hauses – eng mit Ihnen zusammenarbeiten, um daraus einen Erfolg zu machen.

Sehr verehrte Damen und Herren Abgeordnete,

wir alle wissen, dass ein Mitglied unserer Familie unsere Union verlassen will.

Und ich habe nie einen Hehl daraus gemacht, dass ich immer ein „Remainer“ sein werde. Wir werden die Entscheidung des britischen Volkes respektieren.

Wir werden eng zusammenarbeiten, um Lösungen für gemeinsame Herausforderungen zu finden – insbesondere in Fragen der Sicherheit. Aber eines muss absolut klar sein:

Was auch immer die Zukunft bringt: Die Verbindung und die Freundschaft zwischen unseren Völkern sind unzerbrechlich.

Meine Damen und Herren Abgeordnete,

in dreißig Jahren werden andere an diesem Platz stehen und auf unser Tun zurückblicken, wie ich es zu Beginn meiner Rede getan habe.

Was werden sie sagen?

Es hängt davon ab, was wir gemeinsam schaffen. Wenn wir unsere Arbeit gut machen, wird Europa bis zum Jahr 2050 der erste klimaneutrale Kontinent sein.

Es wird eine digitale Weltmacht sein. Es wird weiterhin die Wirtschaftsmacht mit der besten Balance zwischen Markt und Sozialem sein. Es wird bei der Lösung der großen Fragen der Weltpolitik eine Führungsrolle übernehmen.

Der Weg dorthin ist beschwerlich, die Aufgabe nicht leicht. Aber gemeinsam können wir es schaffen.

Lassen wir uns von dem Optimismus und dem Engagement leiten, die vor dreißig Jahren den Eisernen Vorhang zu Fall gebracht haben.

Um auf Václav Havel zurückzukommen, es gibt Millionen von Europäerinnen und Europäern, die sich engagieren, weil sie davon überzeugt sind.

Die sich einbringen, damit ihre Gemeinschaft stärker wird.
Die sich in ihrer Freizeit um ältere Menschen kümmern oder Grünflächen säubern.
Die auf die Straße gehen – aber auch ihren Lebensstil ändern, um das Klima zu schützen

Menschen, die etwas verändern wollen.

Auch wir, das Parlament, der Rat und die Kommission, wollen etwas verändern.

In diesem Geiste habe ich mein Team zusammengestellt. Und in diesem Geiste stehe ich heute vor Ihnen und bitte um Ihr Vertrauen.

Lassen Sie uns an die Arbeit gehen, damit wir auch in dreißig Jahren sagen können:

Vive l'Europe, es lebe Europa, long live Europe!

